

wenn er des in der Bürgerschaft immer mehr überhandnehmenden Luxus gedenkt, wenn er von den Betrügereien der Bäcker und anderer Gewerbsleute spricht oder von einem wüsten Kaufhandel auf der Herrenstube berichtet, wobei er als echter Zünftler, den er damals noch hervorkehrte, gleichnerisch hinzufügt: „Got behiet alle Zunft- heuser vor solcher Unzucht!“ Er äußert sich mißfällig über den Stolz, den Hochmut und die Selbstherrlichkeit mehrerer hervorragender Bürger der Stadt und zeigt in seiner lehrhaften Art auch, wohin dies geführt hat. Das Regiment des Bürgermeisters Schwarz, das er an anderer Stelle¹ ausführlich schildert, wird in der Weberchronik nur kurz erwähnt, aber ebenso entschieden wie dort als für die Stadt äußerst schädlich verurteilt. Sein Widerwillen gegen die Juden, die doch schon seit mehr als hundert Jahren (seit 1440) aus der Stadt ausgewiesen waren, kommt an mehreren sie berührenden Stellen zum Ausdruck, noch mehr sein von uns schon berührter Haß gegen die katholische Geistlichkeit, von der er fast nie spricht, ohne sie zu bespötteln oder zu bemäkeln. So sagt er am Schluß eines den prunkvollen Einritt des Bischofs Eberhard von Kirchberg (1405) schildernden Berichtes: Es gab im Anschluß daran ein Festmahl, „und nach dem Essen hielt man dem andechtigen Bischof ain Tanz . . . Da fieng das hailig Almojen gar hofflich an zu tanzen, und was ain fein Ding. Also des dritten Tags war die Kirchweih aus, und ritt jedermann wider hinweg.“ Und ganz ähnlich schließt Jäger seine Erzählung vom Einritt des Bischofs Johann von Werdenberg (1470), den er einmal als „Seine Einfältigkeit“ tituliert. Was er über den Bischof Anselm von Nellingen und dessen Anhänger beibringt, ist eine fortlaufende Klage über sein die Stadt so schwer schädigendes Gebaren, und er bricht unwillig ab mit dem Ausruf: „Ein ganz Buch soll noch von dem Handel beschriben werden.“ Am meisten erboft er sich über Bischof Friedrich von Zollern, gegen den die Augsburger (1490) in einem freilich nur ein paar Stunden währenden „Krieg“ zu Feld ziehen mußten. Und so wie diese Bischöfe waren, klagt er, sind sie alle. „Ach Gott, hilf, welcher Bischof ist in 900 Jahren je ein guter Gönner des Rats und gemainer Stat Augspurg mit Grund und Wahrhait gewesen?“ Fast noch widerwärtiger als die Bischöfe waren Jäger aber die „Domherren-Zunker“, von denen er verschiedene

1. In der Vorbereitung des Rates gegen Georg Österreich (Dirt, Gl. Jäger, S. 19 ff.).